



14.000 JAHRE SÜDAMERIKA



MACHU PICCHU

Wunder in Stein – Nicht von Inkahand erbaut?

Harald Petrul - paititi tours & adventures

Ungelöste Rätsel, geheimnisvolle Orte, goldene Königreiche, Wolkenkrieger, Schamanen, Pyramiden, Sonnenanbeter, missverständene Mythologie und High Tech im Altertum, gepaart mit spektakulären andinen Landschaften, einzigartiger Natur, lebendigen Kulturen und gelebten Traditionen, erwartet den interessierten Reisenden in Peru und Bolivien. Wir tauchen ein in eine faszinierende Welt voller Geschichte und Geschichten, die von der Fachwelt in oft bemerkenswerter Art und Weise solange gebogen und verbogen wird, bis sie in die Mainstream-Linie passt. Doch einiges scheint im Umbruch seit Querdenker das Establishment mit unangenehmen Fragestellungen überschütten. Da so manche Hardliner immer noch die Fahrtrichtung vorgeben, sind Studenten zunehmend frustriert, ob ihrer Recherchen, deren Ergebnisse nicht in das vorgegebene, orthodoxe Muster passen, wie etwa die Besiedelungsgeschichte Amerikas, Schrift, Kultur oder Altersdatierungen von Kulturzentren wie Cusco, Tiahuanaco oder Machu Picchu.

Machu Picchu thront stolz auf seinem Bergsattel und erlaubt herrliche Blicke in das Tal des Vilcanota Flusses und die umliegende Bergkette des Vilcanotamassivs. Das Kronjuwel südamerikanischer Archäologie hat bis heute seine Rätsel nicht vollständig preisgegeben. Nie entdeckt von den Spaniern, 1911 offiziell wiederentdeckt von Hiram Bingham, war es dennoch nicht unbekannt. Der Alte Berg so nannten es die Einheimischen. Und dieser Alte Berg wurde immerhin schon 1874 vom deutschen Ingenieur Herman Göhring auf einer von ihm angefertigten topographischen Karte dieser Region eingezeichnet und auch so benannt.

Heerscharen von Archäologen, Anthropologen und Privatforschern versuchten und versuchen Machu Picchu die letzten Geheimnisse zu entreißen. Bislang ohne nennenswerten Erfolg wie es scheint. Allgemein hin anerkannt ist, dass Machu Picchu von den Inka erbaut und möglicherweise als Heiligtum genutzt wurde. Dem letzteren mag man ja noch zustimmen können, dem Bau durch die Inka jedoch keineswegs. Wenn dann haben sie es allenfalls für ihre Zwecke aus- oder umgebaut. Denn

Machu Picchu steht auf uralten Strukturen. Megalithische Strukturen, möglicherweise tausende von Jahren alt. Ein Fakt der seitens der Fachwelt gerne ausgeblendet wird. Selbst der renommierte und Hochdekorierte peruanische Archäologe Federico Kauffmann Doig umschifft dieses Faktum elegant indem er kritikfrei feststellt dass Machu Picchu im XV Jahrhundert erbaut wurde, während andere ihm ein Alter von über 6000 Jahren zuschreiben. Auch wenn seit Bingham viel geschrieben wurde, stellen sich immer noch Fragen. Wann und von wem wurde es erbaut? Wer hat es erweitert bzw. umgebaut? Zu welchen Zwecken diente es? Fragen deren Antworten in dieser Abhandlung nur Ansatzweise erörtert werden können.



Machu Picchu, Wunder in Stein

Im XV Jahrhundert soll die Stadt der Sonnenjungfrauen von den Inka erbaut worden sein so ist es fast unisono von den Tourguides und auch Archäologen zu vernehmen. Gestützt wird diese Annahme auf Datierungen organischen Materials wie etwa menschlicher Skelette und Keramiken, die in der Zitadelle freigeschaufelt wurden. Da es sich überwiegend um Skelette von Frauen handelte wurde eine schon fast romantisch anmutende Interpretation gefunden. Machu Picchu wurde zu Ehren der Sonnenjungfrauen die für den Sonnengott bestimmt waren erbaut. Andere erweiterten den Mythos indem die Zitadelle auch als Rückzugsort für die herrschende Elite gedient haben soll. Und dann hat vermutlich Pachacutec der direkte Stellvertreter Viracochas und sein männliches Gefolge die Jungfrauen auf ganz irdische Art und Weise vernascht; stellvertretend natürlich. Nachdem die Knochenreste erst kürzlich genauer unter die Lupe genommen wurden stellten die beteiligten Wissenschaftler erstaunt fest, dass es sich sowohl um Skelette von Frauen und Männern handelte. Signifikant ist, dass der Anteil an Frauenskeletten unerheblich höher ist, als der ihrer männlichen Begleiter. Also doch nichts mit Sonnenjungfrauen für den nimmersatten Sonnengott? Oder waren die männlichen Bewohner etwa das Wachpersonal, damit die Jungfrauen nicht entfliehen konnten, oder gar Zölibat geplagte männliche Mitbewohner, die für des Sonnengottes Gattin bestimmt waren? Die

Mehrheit führender Archäologen verlässt zunehmend das märchenhafte Terrain dieses Sonnenjungfrauenkultes und bringt eine nicht minder skurrile Idee zur Diskussion. Demnach soll eines der Wahrzeichen der Inkakultur nichts mehr und nichts weniger gewesen sein, als eine landwirtschaftliche Versuchsanlage. Bedingt durch die harten, schwankenden, klimatischen Bedingungen in den Hochanden habe man hier experimentiert bis in welche Höhenlagen und zu welchen Voraussetzungen Mais, Kartoffeln und andere Kulturpflanzen gedeihen. Potz Blitz, darauf muss man erstmal kommen. Diese Idee der experimentellen Höhenakklimatisierung von Kulturpflanzen scheitert schon am Grundgedanke allein, da zum Beispiel Kartoffeln, Reis oder Quinoa teils bis auf 4000m angebaut werden, Machu Picchu aber nur auf ca. 2400m liegt. Und dass man für solche Experimente ausgerechnet einen derartigen Protz Bau auf einem schier unzugänglichen Höhenrücken hinstellen muss, entschließt sich wohl jeglicher Agrarlogik. In den nahegelegenen Amphitheatern von Moray macht das eher Sinn. In den kreisförmig angelegten Terrassen, die sich bis zu über 40 Meter tief in den Boden schrauben, wurden nachweislich 20 verschiedene Mikroklimata simuliert. Wie auch immer, ich wünsche den Damen und Herren viel Spaß bei eventuell zukünftig stattfindenden Kulturpflanzenhöhenakklimatisierungsexperimenten. Vielleicht hören wir ja demnächst auch von Tiefenakklimatisierungsexperimenten die in der vietnamesischen Hang Son Doong Höhle durchgeführt werden.



Moray „Amphitheater“

Wie schon Hiram Bingham stellt auch Brenda Bradley von der George Washington Universität fest, dass Machu Picchu einzigartig und unüblich für eine Inkastätte ist. Es ist zu groß für eine lokale, dörfliche Niederlassung. Für ein administratives Zentrum hingegen sei es zu klein und habe die falsche Struktur. Also doch kein Rückzugsort a la „Camp David“ für den Herrscher Pachacutec? Licht ins Dunkel sollen Analysen der nuklearen und mitochondrialen DNA sowie der Y-Chromosomen bringen, die aus den Knochenresten der über 170 Individuen entnommen werden sollen, die in den 1920er Jahren in Machu Picchu ausgebuddelt wurden. Da

diese Individuen keinen Kontakt mit den spanischen Eroberern hatten, dürfte ihre DNA ursprünglich und unvermischt sein. Eine Verunreinigung ausgeschlossen, bis auf jene von Bingham und seinem Team. Handelte es sich bei den bestatteten um in der Region geborene Menschen, oder stehen die Wissenschaftler einem Genpool gegenüber, von Menschen die sich hier aus allen Ecken des Inkareiches oder sogar darüber hinaus zusammenfanden? Wenn ja, für was war die Zitadelle bestimmt? War es etwa doch eine Universität, oder wurden von hier aus Expeditionen in andere Welten durchgeführt? Letzteres lässt sich derzeit noch nicht abschließend beantworten. Von der Hand weisen möchte ich es jedoch nicht, beherbergt doch auch Machu Picchu seinen Intihuatana, ein heiliger Stein mit erigiertem Zapfen, an dem die Sonne festgemacht wird. Vielleicht handelte es sich ja bei diesem Sonnenfestmachwunderstein um eine Vorrichtung, um Fluggeräte zu fixieren. Die nachweislich energetischen Kräfte die von dieser Vorrichtung ausgehen könnten auch für Stern- oder Interdimensionale reisen genutzt worden sein. Vielleicht wurde dort auch nur der Schamane festgebunden, aus Besorgnis darüber, dass er bei seinem Himmelsritt in den Weiten des Weltraums, verloren gehen könnte. Das nur so als Gedanke nebenbei. Wie auch immer, ich persönlich bin auf die Ergebnisse der DNA-Analysen mehr als gespannt.



Intihuatana

Einer möglichen Antwort zur Funktionsweise von Machu Picchu wurde 2013 in skandalträchtiger Weise vereitelt. Einflussreiche Pappnasen haben die Ausgrabungsarbeiten des Franzosen Thierry Jamin abrupt gestoppt, nachdem dieser unbekannte Kammern entdeckte, die den Messungen zufolge wertvolles archäologisches Material enthalten, darunter auch Objekte aus Gold und Silber. Nachdem die Medien über den möglichen Inka-Schatz berichteten, wurde Thierry Jamin vorgeworfen, Machu Picchu plündern zu wollen. Etwas was heutzutage nicht mehr möglich ist, da bei Ausgrabungsarbeiten immer ein lokaler, peruanischer, Archäologe zugegen sein muss. Außerdem werfen die

Ancient Origins **Paititi Tours & Adventures**

Exploring the Ancient Andes 2016 Peru & Bolivia Tour

The only tours that combine Mainstream & Alternative perspectives

More than 60 places to visit | 12 Qualified Experts

Join Ancient-Origins.net and Paititi Tours & Adventures in this unique exploration of Peru and Bolivia. We explore all major sites, from Lima to Cuzco, the Nazca Lines, the mountain top fortress of Machu Picchu, the incredible walls of Saqsayhuaman, Paracas and its famous elongated skulls, the controversial Ica Stones, Tiwanaku & Puma Punku, the Sun Island and the Moon Valley and more than 50 other incredible places. We also explore lesser known sites, away from the tourist hotspots, that no other tour will ever take you. The tour will be accompanied by Experts in Peruvian and Bolivian history & archaeology, including the father of Peruvian archaeology, Professor Frederico Kauffmann Doig, and Thierry Jamin, with his recent discoveries at Machu Picchu, along with a team of archaeologists, anthropologists, astronomers and researchers.

We don't just bring Speakers, we bring Experts

Robert Lumley, Robert Bunker, etc.

Join us on this unforgettable tour of the Ancient World

tours@ancient-origins.net - www.ancient-origins.net/events/ancient-origins-tour-2016

Bürokraten des Kulturministeriums mehr als nur ein Auge auf Grabungsaktivitäten, besonders wenn Ausländische Forscherteams vor Ort sind und ganz im Besonderen wenn es um Machu Picchu geht. Ich empfinde es als Skandal wie hier irgendwelche konservativ-nationalistische Gartenzwerge Wind gegen einen möglichen Jahrhundertfund machten, nur weil der Entdecker Franzose ist. In die gleiche Kerbe schlugen denn auch die fast unverbesserlichen, nostalgisch geblendeten Tahuantinsuyisten, die lieber gestern als heute oder morgen wieder unter den Fittichen der Inkas dienen möchten. Wie auch immer, interessant ist, dass einhundert Jahre nach der offiziellen Entdeckung der Zitadelle, diese immer noch voller Geheimnisse steckt. Noch interessanter ist, dass der tatsächliche Entdecker wieder mal kein Archäologe war, sondern ein aufmerksamer Tourist, der 2010 die Stätte besuchte. Vielleicht ist ja auch alles etwas anders. Könnte es sein, dass die Fachwelt von diesen und anderen verborgenen Kammern weiß? Ist es möglich dass ein einflussreicher Zirkel vehement verhindert, dass diese Kammern geöffnet werden? Wenn ja, welches Geheimnis bergen sie?

Es ist durchaus vorstellbar, dass es sich in den von Thierry Jamin entdeckten Kammern, um die letzte Ruhestätte eines oder mehrerer Amauta handelt. Bei den Amauta handelte es sich um die Wissenschaftselite der Inka, die auch als Weise oder Wissende Inka bezeichnet wurden. Eine Elite die schon lange bevor die Inka auf dem Plan standen existierte und deren Wurzeln bis in die Tiahuanaco Kultur zurück reichen. Sie waren es, die ausschließlich die herrschende Inkaklasse in allen Wissensbereichen unterrichtete. Sie waren die Hüter des Wissens und der Weisheit, deren Tradition bis in die Gegenwart überlebte. So ist die höchste peruanische Auszeichnung die für

kulturelle Angelegenheiten von Staatswegen vergeben wird der Amauta-Orden. Und vielleicht handelt es um die vorhin erwähnten Pappnasen und unverbesserlichen Tahuantinsuyisten um Nachfahren der Hüter dieses Wissens, deren Aufgabe es ist dieses zu bewahren. Wenn dem so ist kann davon ausgegangen werden dass die Amauta Schlüsselpositionen bis in die Regierungsebene besetzen, und somit in der Lage sind neuen Entdeckungen entgegenzuwirken, Archäologische Ausgrabungen zu stoppen oder intelligent Schutzgebiete ausweisen lassen, in denen es nur unter erschwerten Bedingungen erlaubt ist Forschungen durchzuführen. Sollte dem so sein, dann könnte es sich um ein Wissen handeln, das für unsere gegenwärtige (Un)Zivilisation wohl noch nicht bestimmt sein dürfte. Wissen das möglicherweise den Schleier um das Geheimnis lüften könnte, warum die Yale-Universität das zweite Lot aus Machu Picchu nicht an Peru zurückgibt. Dieses Lot besteht überwiegend aus menschlichen und tierischen Knochenfragmenten, deren Zahl die 40.000 übersteigen soll. Ein Verweis zum Serapeum in Sakkara sei hier erlaubt. Auch dort wurden tausende von Knochenfragmenten geborgen.



Astronomische Untersuchungen, Inkaraqay Sektion

Vor wenigen Jahren wurden auf dem Huayna Picchu neue Terrassen und Gebäudestrukturen entdeckt. Darunter Gebäudestrukturen die vermutlich astronomischen Beobachtungen dienten. Erst kürzlich nahm ein polnisch-peruanisches Forscherteam die Sektoren von Inkaraqay auf dem Huayna Picchu und dem Intimachay in Machu Picchu genauer unter die Lupe, und stellten fest, dass von beiden Stätten aus umfangreiche Astronomische Daten gesammelt werden konnten, wie etwa der jährlichen Sonnen- und Monddurchläufe oder die Sonnwenden. Darüber hinaus dürften auch andere feste Himmelskörper im Fokus gestanden haben wie etwa die Orionkonstellation oder die Plejaden, dem Siebengestirn, das bei den Inka auf besonderes Augenmerk stieß. Der Aufgang der Plejaden im Dezember bezeichnete zugleich den Beginn des Inkajahres. Dem Zeitpunkt an dem die Götter versprachen zurück zu kehren. Unter diesen der hochgewachsene, hellhäutige und langbärtige Viracocha der mit zwei (Wunder)Stäben beschrieben wird. Dieser

Kulturbringer (auch bei den prä-Inka-Kulturen, den Maya, Azteken oder Sumerern bekannt) lehrte Naturwissenschaften, führte die Landwirtschaft ein und unterwies die Bevölkerung in Astronomie. Erstmals wurde nun Anhand aufwendiger 3-Scans und einer Spezialsoftware die den Sternenhimmel zu Zeiten der Inka simulierte, wissenschaftlich bestätigt, was schon seit Jahrhunderten kein Geheimnis mehr ist, denn bereits Sarmiento de Gamboa bemerkte 1572 dass sich die Inka intensiv mit dem Nachthimmel beschäftigten. Allerdings war Machu Picchu zu Inkazeiten mit Sicherheit kein Observatorium, da die Stätte fast ganzjährig in Nebel gehüllt ist.

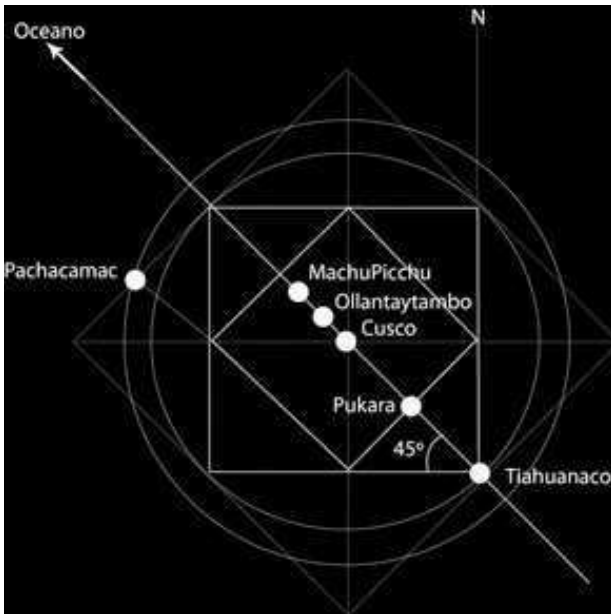


Machu Picchu fast ganzjährig in Nebel verhüllt

Nehmen wir Archäo-Astronomische Daten zur Hand dann geht der „Kult“ um das Tahuantinsuyo und die Route des Viracocha 5188 Jahre zurück. Also 3172 Jahre vor unserer Zeitrechnung bzw. 2594 vor der offiziellen Grundsteinlegung Machu Picchus durch Pachacutec im Jahre 1438. Wenn wir nun noch den Kalender der Aymara bemühen dürfen wir weitere 331 Jahre dazurechnen. Die „alten“ Amautas kreierten ein Kosmogones Modell auf Basis des Quadrates, auch bekannt als die vier Regionen (Tahuantinsuyo). Nimmt man dieses Quadrat oder Chakana und legt es über die Region Cuzco so sind die bedeutendsten Zentren dieses Kultes wie auf einer Perlenschnur geographisch exakt aufgereiht. In seiner SO/NW verlaufenden Achse des Chapac Nan (die Route des Viracocha) sind das zum Beispiel Cajamarca, Machu Picchu, Ollantaytambo, Cuzco und Pukara im heutigen Peru, sowie Tiahuanaco, Oruro und Potosi im heutigen Bolivien. Wir reden hier über eine Distanz von immerhin ca. 2500km Luftlinie. Legenden zufolge sollen diese Stätten auch über ein Tunnelsystem verbunden sein. Eine weitere Gemeinsamkeit dieser Orte ist, dass an allen und zwar ohne Ausnahme komplizierte Astronomische Beobachtungen durchgeführt und in Stein verewigt wurden. Außerdem gehören hier seltsame, unerklärliche Lichtphänomene schon fast zur Tagesordnung.

Aufgrund der globalen klimatischen Umwälzungen vor rund 6000 bis 7000 Jahren dürfte der Nachthimmel in der Region um Cuzco, dem Heiligen Tal der Inka und Machu Picchu ziemlich

klar gewesen sein, da zu jener Zeit dort kein Subtropisches Klima herrschte. Demnach und anhand der Archäo-astronomischen Daten dürfte Machu Picchu vor mindestens 5188 Jahren erbaut worden sein, vermutlich aber noch früher, zeitgleich mit Tiahuanaco vor etwa 14.000 Jahren, so man unter anderem den Ausführungen von Arthur Posnansky folgt. Querverweise zu den Maya und Azteken, dem alten Ägypten und Mesopotamien, nach Indien oder Japan seien hier erlaubt, auch wenn es der orthodoxen Schreibweise widersprechen mag.



Satellitentechnik vor 6000 Jahren? Quelle: Qoricancha.net

Dass die Inka einen exzessiven pluvi-magischen Kult ausübten, in dem sich die Wassergottheit aus dem Meer erhob und sich in Form der Sonne zeigte und diese sich dann in den heiligen Apus (Berge) manifestierte, darüber hat sich die Mehrheit der Fachleute geeinigt. Dem kann meines Erachtens zugestimmt werden. Denn sowohl die Inka als auch ihre Vorgängerkulturen haben nicht die Sonne oder Inti den Sonnengott angebetet, sondern stets die Apus in denen der oder die Wassergötter manifestiert sind. Ein Kult der in abgeschiedenen Gegenden in den Anden noch heute lebendig ist. Die Frage die sich stellt ist, wer oder was waren diese Wassergötter, die wie es scheint das Wetter so mir nichts dir nichts beeinflussen konnten. In Machu Picchu wurde diesem Wassergötterkult wohl besondere Bedeutung zugeschrieben. Dafür sprechen alleine die 16 Brunnen und ein ausgeklügeltes, heute noch perfekt arbeitendes, Bewässerungs- und Entwässerungssystem. Mit Sicherheit war es zu Zeiten von Pachacutec auch ein administratives Zentrum und ein Ort an dem intensiv an neuen landwirtschaftlichen Innovationen gearbeitet wurde. Und ja, auch unter Pachacutec wurde in Machu Picchu gebaut, aber es wurde nicht unter seiner Regentschaft erbaut.

Wenn wir die vorgenannten Daten und Fakten zur Hand nehmen könnte der Bau von Machu Picchu

in mindestens drei Phasen eingeteilt werden. Demnach dürften die ersten Strukturen bereits vor 14000 Jahren oder früher errichtet worden sein. Möglicherweise von einer Zivilisation die über einen sehr hohen Bildungsgrad und äußerst fortschrittliche Technologien verfügte. Diese Kultur und ihre Errungenschaften wurden vermutlich vor ca. 13.000 ausgelöscht, bedingt durch ein weltweit kataklystisches Flutereignis, ausgelöst durch ein Meteoritenbombardement, dessen Einschläge überwiegend in der nördlichen Hemisphäre zu verzeichnen waren. Wenn ich es für mich „konservativ“ betrachte dürfte der Grundstein für Machu Picchu – in etwa so wie wir es heute kennen – vor mindestens 5-7 Tausend Jahren gelegt worden sein. Dies auch begründet in Anbetracht der globalen klimatischen Veränderungen zu jener Zeit, in der sich nach der biblischen Sintflut das Gebiet der vormals grünen Sahara in eine Wüste verwandelte, während sich Südamerika zu einem Garten Eden mauserte. Erst kürzlich entdeckte Geoglyphen in Bolivien und Brasilien, künstlich gestaltete Lagunen und geometrisch angelegte Hochbeete die eine Fläche von mehreren tausend km² Fläche im Amazonastiefland bedecken scheinen dies zu belegen. Ebenso deren Alter beginnend vor gut 9.000 Jahren, gemäß aktueller C-14 Datierungen.



Die „Nazcalinien“ in der Region Baures in Bolivien
Quelle: Landscape of Movement

Somit fällt auch dieses Gebiet in die gleiche Zeitspanne in der weltweit, fast gleichzeitig, die Landwirtschaft eingeführt wurde, wie etwa in Mesopotamien, Ägypten oder Peru, sowie der damit einhergehenden architektonischen Meisterleistungen der Megalith Kulturen, wie etwa dem Bau von Stonehenge in England, dem Hypogäum auf Malta, dem Osirion in Ägypten, Asuka in Japan oder Machu Picchu in Peru. Wer die vermutlich rothaarigen Erbauer dieser Monumente waren und warum sie es vor vermutlich ca. 2 bis 2,5 Tausend Jahren aufgaben bedarf noch weiterer Untersuchungen. Die dritte Bauphase dürfte letztendlich in die Zeit von Pachacutec fallen, der 1438 – nach meinem Dafürhalten – Machu Picchu lediglich restaurierte und für seine Zwecke modifizierte. Das gleiche gilt auch für die anderen „Staatsprojekte“ wie Ollantaytambo, Pisac, Saqusayhuaman, Saywite,

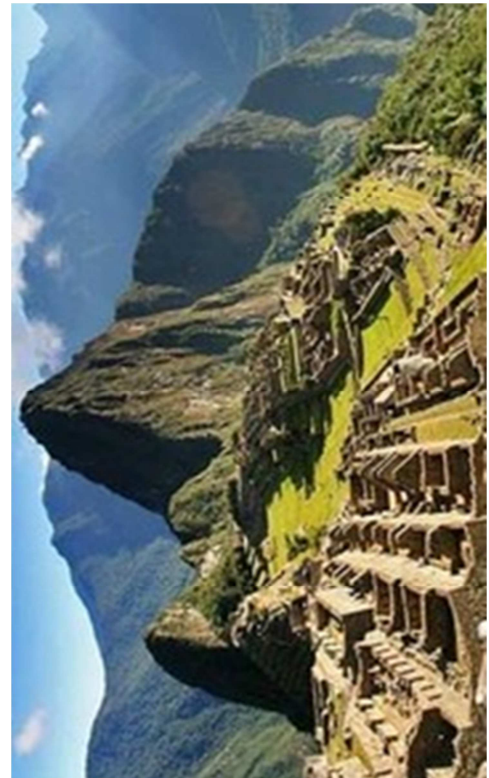
Vilkashuaman und hunderte anderer Stätten, die überwiegend im Cuzcotal, dem Kernland der Inka, und entlang des Chapac Nan vorzufinden sind.

Machu Picchu besteht aus über 200 Gebäudestrukturen und wurde für eine bestimmte Anzahl an Bewohnern, für einen ganz bestimmten Zweck konzipiert. Die Lage wurde sorgsam ausgewählt und der Bauplan stand von vornherein fest. Es wurde harmonisch in die Landschaft eingepasst und Astronomisch ausgerichtet. Dieses Wunder in Stein ist nicht nur eine handwerkliche, sondern auch eine architektonische Meisterleistung. Hier wurde von Grund auf planiert, terrassiert, und ein intelligentes Drainagesystem integriert, das auch größte Regenmengen von diesem Bergsattel sanft ableitet. Darauf wurden Gebäude und Heiligtümer gesetzt die bislang allen Erdbeben Stand hielten. Der Zugang zu dieser Stadt war und ist äußerst schwierig. Bemerkenswert ist die Steinbearbeitung. Bis zu mehrere Tonnen schwere Steingiganten wurden so exakt geschnitten und poliert bis sie fugenlos aneinander, ineinander und übereinander gestapelt werden konnten. Diese Strukturen, die untersten und somit ältesten, lassen an Perfektion keine Wünsche übrig. Eine Perfektion wie wir sie heute, mit modernsten Werkzeugen, kaum bewerkstelligen können. Machu Picchu wurde aus einem Guss gebaut - bis auf die marginale Modifizierung unter Pachacutec ab 1438 - und es scheint als ob die ursprünglichen Erbauer der Zitadelle diese förmlich aus dem Berg bzw. in den Berg geknetet haben. Die Inka hingegen haben nur unbearbeitete Steinchen schichtweise übereinander gelegt (siehe Fotos).



Beide Aufnahmen wurden in Machu Picchu gemacht. Man beachte die perfekte Steinbearbeitung der unteren Strukturen und das grobe Inkabauwerk darüber.

Wie auch immer, um ein solches Großprojekt realisieren zu können bedarf es unter anderem profunder Kenntnisse in Geologie, Hydrologie, Meteorologie, Astronomie, Materialkunde, Architektur oder Ingenieurwesen. Wissen das für den Bau dieses Meisterwerkes unabdingbar ist, ebenso wie fortschrittliche Technologien, Baupläne und Schrift. Die Einzigen die wohl über solches Wissen verfügten waren die Amauta. Meiner Meinung nach wurde Machu Picchu von den Amauta konzipiert und dessen Bau in Auftrag gegeben, und zwar nach der zweiten großen Flut und der daraus resultierenden globalen



Machu Picchu: Das Gesicht des Pharaos

Klimatischen Veränderungen vor etwa 6-7 Tausend Jahren. Machu Picchu war die Hauptstadt der Amauta. Und sowohl die Amauta als auch die Inka beherrschten die Schrift. Das Schrifttum wurde erst unter der Herrschaft von Pachacutec verboten, und durch das Lesen der Quipus ersetzt. Doch diese „Knotencomputer“ ersetzen keine Baupläne mit all den dazu gehörenden Maßangaben, wie sie für ein Bauvorhaben dieser Größenordnung unabdingbar sind. Dieses und anderes Wissen scheint verloren, oder ist es etwa von den Amauta nur gut behütet, und wartet darauf wieder genutzt zu werden. Wann das sein wird, das steht vermutlich in deren „Büchern“ geschrieben. Vermutlich handelt es sich um Bewahrtes Wissen, das für unsere (un)zivilisierte Welt noch nicht gedacht scheint. Mit dem Schritt in eine wirklich zivilisierte Welt, deren Bewohner nicht die Grundlagen ihres Daseins vorsätzlich zerstören, könnte ich mir vorstellen, dass die Amauta von Machu Picchu aus wieder agieren oder sogar regieren, und ihr „heiliges“ Wissen zum Wohle

aller preisgeben. Es ist durchaus denkbar, dass dieser neue Zeitenbeginn in Einklang mit den anderen Weisen dieses Erdenrund eingeläutet wird, wie etwa den ägyptischen Kemithologen oder den tibetanischen Mönchen.

Da ich kein Peruaner bin und ich somit keinem konservativen Nationalstolz Tribut leisten muss, nehme ich mir die Freiheit als außenstehender frei von nationalistischen Eitelkeiten zu schreiben. Archäologie, Paläontologie oder Mythologie kennt bei mir keine Staatsgrenzen. Diese Grenzen bringen konservativen Peruanern nicht das Tahuantinsuyo zurück, ebenso wenig wie den Italienern das Römische Reich, den Ägyptern das Pharaonentum, den Griechen das Pantheon oder den Türken das byzantinische Reich. Ferner nehme ich mir die Freiheit unorthodoxe Gedanken zu Papier zu bringen, unabhängig vorgeschriebener Schulischer Verordnungen. Etwas, was bei Zuwiderhandlung meist mit dem Ende der Karriere belohnt wird. Ich bin mir bewusst, dass diese Abhandlung kontrovers diskutiert werden kann, und bei so manchen Fachgelehrten oder dem Thema Nahestehenden auf wenig Gegenliebe stoßen mag. Ich freue mich daher über jegliche Art von konstruktiver Kritik, Berichtigung oder Zustimmung, und belasse es bis dahin, dass Machu Picchu in mehreren Phasen, in unterschiedlichen Zeitaltern, erbaut, und von den Inka nur marginal modifiziert wurde.

Es war eine autarke Universitäts- und Zeremonienstadt der Amauta, deren Wurzeln meiner Meinung nach bis zu mindestens 6-7 Tausend Jahre zurück reichen, wenn nicht sogar bis vor dem Niedergang ihrer einstigen, ersten, weltumspannenden Hochkultur vor knapp 13.000 Jahren. Dann wäre Machu Picchu 14.000 Jahre alt ...

Anmerkung

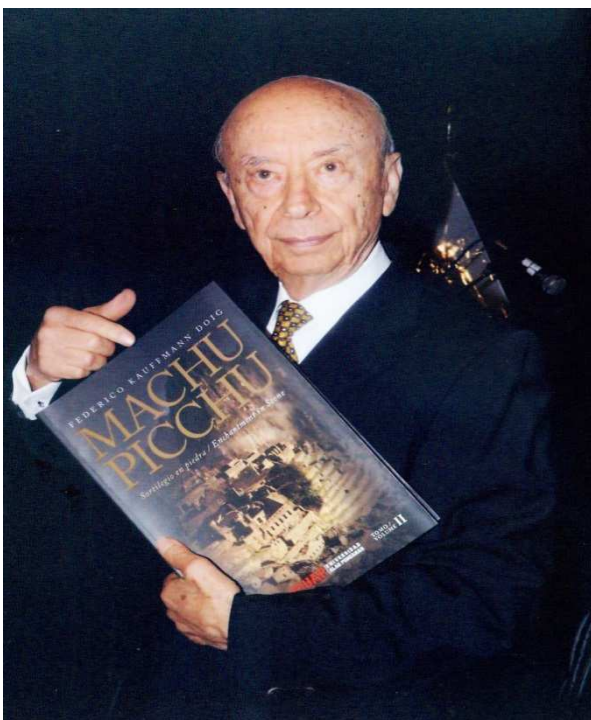
Bei dieser Abhandlung handelt es sich um eine ganz grobe Zusammenfassung aus 30 Jahren gelesenen, gehörten, selbst erlebtem, sowie eigenen Forschungen vor Ort. Bereits 1981 besuchte ich zum ersten Mal Machu Picchu, Cuzco, das heilige Tal der Inka, Tiahuanaco, Puma Punku, die Llanos de Moxos und weitere mehr oder weniger rätselhafte Stätten in Gesamtamerika, Europa, Nordafrika und Australien. Diese Forschungsreisen hielten teilweise Eingang in populärwissenschaftliche Publikationen wie etwa dem „Magazin für Grenzwissenschaften“, „EPAL“, „Ancient Skies“, „Sagenhafte Zeiten“ oder „Legendary Times“.

Sie wollten schon immer nach Machu Picchu, nach Peru dem Land der Inka? Begleiten Sie uns auf einer unserer Themenspezifischen Reisen. Mehr auf [->> www.paititi.jimdo.com](http://www.paititi.jimdo.com)

© Harald Petrul – Mai 2016

BUCHEMPFEHLUNG

Machu Picchu – Sortilegio en piedra Machu Picchu – Enchatment in stone



Dieses Werk, aus der Feder des renommierten und hochdekorierten peruanischen Archäologen Federico Kauffmann Doig, beschreibt auf 848 Seiten weit mehr als nur den aktuellen Stand der Wissenschaft zum Thema Machu Picchu. Der zweiteilige, üppig illustrierte, Bildband spannt dabei einen Bogen von der offiziellen Wiederentdeckung durch Hiram Bingham 1911, bis hin zu aktuellen Diskussionen die Zitadelle betreffend. Dabei werden alle Standpunkte angesprochen und teils mehr teils weniger beleuchtet. Im Zentrum steht die aktuell propagierte Deutung dass in Machu Picchu ein intensiv pluvi-magischer Kult ausgeführt wurde. Des Weiteren sei Machu Picchu als landwirtschaftliches Experimentierzentrum zu verstehen, in dem die Ertrags- und Höhengrenzen in den rauen klimatischen Bedingungen in den Hochanden gesucht wurden. Begründet wird dies unter anderem durch eine stetig wachsende Bevölkerungszahl, und der knappen Ackerflächen, die neue Strategien des Landbaus erforderten. Erschwerend hinzu komme das immer wieder auftretende Wetterphänomen „El Niño“ und die damit einhergehenden Dürre

oder Flutkatastrophen, die sich teils über Jahre hinziehen konnten.

Was dieses Werk auszeichnet ist, dass nicht nur Machu Picchu behandelt wird, sondern auch die im Kontext stehenden Stätten, wie etwa Cuzco, das Heilige Tal der Inka, Choquiquirao, Vitcos, Vilcabamba oder Espiritu Pampa. Dabei werden sowohl die Stätten, also auch die geschichtlichen Begebenheiten erläutert.

Aber auch unangenehme Themen kommen zur Sprache, wie etwa der Diebstahl von über 4000 Goldartefakten, aus den Magazinen des Archäologischen Nationalmuseums. Brisant dabei, wie viele Menschen dazu Zugang hatten.

Dieser Doppelband ist auch für den interessierten Laien gut lesbar und besticht durch seine Fülle an Fakten, Fotos, Plänen und Skizzen. Ein

besonderer Schatz sind historische Aufnahmen von den Expeditionen Hiram Bingham, darunter hervorragendes Bildmaterial sowohl von Machu Picchu, als auch Aufnahmen von Land und Leuten.

Wer nach dieser flüssig geschriebenen Hommage an Machu Picchu und das Reich der Inka nach mehr verspürt, dem helfen die Quellenhinweise, ein ausführliches Quellverzeichnis, oder eine unserer Reisen weiter ...

Dr. Prof. Federico Kauffmann Doig
**Machu Picchu – Sortilegio en piedra/
Enchantment in Stone I & II**

Zweisprachig: Spanisch/Englisch
Universidad Alas Peruanas 2014

Band I : ISBN-978-612-4097-70-6

Band II: ISBN-978-612-4097-71-3

Preis: 138 US\$ plus Versand (Mail an mich)

REISEVORSCHLÄGE

Passend zum Thema: Für Paläo-Setiker haben wir unsere „Ancient Aliens Tour“, und für Forschernaturen die beide Lager erfahren wollen unsere „Exploring the Ancient Andes Tour“ im Angebot

Paititi Tours & Adventures präsentiert:

Antike Hochtechnologien Auf den Spuren der Ancient Aliens in Peru und Westbolivien

Peru ist eines der faszinierendsten und geheimnisvollsten Länder auf diesem Globus. Auf dieser Reise erleben Sie eine Mischung aus Natur, Kultur, atemberaubenden Landschaften, gelebter Traditionen, und die ungelösten Rätsel der Inka- und Vorinkakulturen. Auf unserer Spurensuche bringen wir Sie sowohl zu den bekannten Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel Nazca oder Machu Picchu, als auch zu weniger bekannten Orten, die vom Tourismus so gut wie nicht erfasst sind. Erkunden Sie mit uns im Land der Inka das ehemalige Reich der „Langschädel“, Megalithiker, Götterastronauten und Berggötter. Staunen Sie über verblüffende Bearbeitungsspuren die auf Antike Hochtechnologien hinweisen ebenso, wie auf außerirdische Hinterlassenschaften, sowie Verbindungen nach Ägypten, Griechenland, Deutschland oder Göbekli Tepe in der Türkei. Freuen Sie sich auf eine Reise zum Fantastischen, die es Exklusiv und so nur bei uns gibt.

<http://paititi.jimdo.com> (auch als pdf)



Paititi Tours & Adventures presents:

Ancient Superior Technologies

On the footsteps of the Ancient Aliens in Peru and Westbolivia

Peru is one of the most fascinating and mysterious countries on this planet. On this tour you will experience a mixture of nature, culture, breathtaking landscapes, living traditions and the unsolved enigmas of the Inca and pre-Inca cultures. On our search for tracks we'll both take you to the well-known landmarks, for example Nasca or Machu Picchu, and to sites less known which are scarcely included by the conventional tourism. Explore with us in the land of the Inca the former empire of the "elongated skulls", megalithic people, ancient astronauts and mountain gods. Marvel at amazing tool marks which indicate to ancient high-technologies as well as to extraterrestrial legacies, connections to Egypt, Greece, Germany or Gobekli Tepe in Turkey. A historic-archaeological side trip to Bolivia also is included. Look forward to a journey to the fantastic which in this form only is offered by us!

<http://paititi.jimdo.com> (homepage in german, please download pdf/ English version)

Ancient Origins **Paititi Tours & Adventures**

Exploring the Ancient Andes

2016 Peru & Bolivia Tour

The only tours that combine Mainstream & Alternative perspectives

More than 60 places to visit | 12 Qualified Experts

Join Ancient-Origins.net and Paititi Tours & Adventures in this unique exploration of Peru and Bolivia. We explore all major sites, from Lima to Cuzco, the Nazca Lines, the mountain top fortress of Machu Picchu, the incredible walls of Saqsayhuaman, Paracas and its famous elongated skulls, the controversial Ica Stones, Tiwanaku & Puma Punku, the Sun Island and the Moon Valley and more than 50 other incredible places. We also explore lesser known sites, away from the tourist hotspots, that no other tour will ever take you. The tour will be accompanied by Experts in Peruvian and Bolivian history & archaeology, including the Father of Peruvian archaeology, Professor Frederico Kauffmann Doig, and Thierry Jamin, with his recent discoveries at Machu Picchu, along with a team of archaeologists, anthropologists, astronomers and researchers.

We don't just bring Speakers, we bring Experts

Archaeologist	Ancient-Origins Co-Founder	Archaeologist	Historian, Explorer	Nacional Institute of Archaeology	Astronomer	Archaeologist, Chemist	Archaeologist

& Harald Michael Petrul (Researcher), Ernesto Cabrera Claux (Ica Stone Museum), Dieter Groben (Author, Engineer), Fernando Elorrieto Salazar (Author)

Join us on this unforgettable tour of the Ancient World

tours@ancient-origins.net - www.ancient-origins.net/events/ancient-origins-tour-2016



WUSSTEN SIE SCHON dass ...



... die Nazca Linien nicht einzigartig sind, sondern in bester Gesellschaft sind, zusammen mit den Samaja Linien in Bolivien, den geometrisch angeordneten Canellones und Geoglyphen im Amazonastiefland von Bolivien und Brasilien, oder den über 5000 Geoglyphen in der nördlichen Atacamawüste in Chile ...



... die größten Salzwüsten der Welt in Bolivien vorzufinden sind? Der Salar de Uyuni mit einer Fläche von 12.000 km², und der etwas kleinere Salar de Coipasa mit 2.200 km² ...



... in der Laguna Colorado im Eduardo Abaroa Nationalpark in einer Höhe von ca. 4.280 Metern über 30.000 Flamingos nisten ...

... es in Peru über 3.530 Schmetterlingsarten gibt. Nirgend wo anders gibt es mehr ...

... dass wir für Sie ihren Peru oder Südamerikaaufenthalt organisieren; persönlich, nach ihrem Wunsch, zu ihrem Wunschtermin ...



Herlichst, Ihr

Harald Petrul



Web:<http://paititi.jimdo.com> Skype:[hpetrul](https://www.skype.com/name/hpetrul) Mail:hpetrul@aol.com Tel:[551-978065733](tel:551-978065733)
Verantwortlich für den Inhalt: Harald Petrul – paititi tours & adventures

